

Deutscher Bundestag

Stenografischer Bericht

40. Sitzung

Berlin, Donnerstag, den 10. April 2003

Inhalt:

Wahl der Abgeordneten Manfred Helmut Zöllmer und Dr. Hans Ulrich Krüger als stellvertretende Mitglieder des Beirates bei der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post	3241 A		
Erweiterung und Abwicklung der Tagesordnung	3241 B		
Tagesordnungspunkt 3:			
Unterrichtung durch die Bundesregierung: Bericht zur technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands 2002 und Stellungnahme der Bundesregierung (Drucksache 15/788)	3242 B	CDU/CSU: Strikte Einhaltung des geltenden europäischen Stabilitäts- und Wachstumspaktes (Drucksache 15/541)	3262 D
Edelgard Bulmahn, Bundesministerin BMBF	3242 C	b) Beschlussempfehlung und Bericht des Finanzausschusses zu der Unterrichtung durch die Bundesregierung: Entschließung des Europäischen Parlaments zu der jährlichen Bewertung der Durchführung der Stabilitäts- und Konvergenzprogramme (Art. 99 Abs. 4 EG-Vertrag) (2002/2016 (INI)) (Drucksachen 15/345 Nr. 34, 15/737)	3263 A
Katherina Reiche CDU/CSU	3245 A	Otto Bernhardt CDU/CSU	3263 A
Fritz Kuhn BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ..	3247 A	Hans Eichel, Bundesminister BMF	3264 C
Ulrike Flach FDP	3248 D	Dr. Günter Rexrodt FDP	3266 D
Franz Müntefering SPD	3250 D	Antje Hermenau BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	3268 D
Dr. Martin Mayer (Siegertsbrunn) CDU/CSU	3252 D	Friedrich Merz CDU/CSU	3271 B
Hans-Josef Fell BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	3254 A	Joachim Poß SPD	3273 C
Helge Braun CDU/CSU	3255 D	Hans Michelbach CDU/CSU	3276 A
Swen Schulz (Spandau) SPD	3257 A	Dr. Gesine Löttsch fraktionslos	3278 A
Dr. Heinz Riesenhuber CDU/CSU	3258 C	Axel Schäfer (Bochum) SPD	3278 D
Jörg Tauss SPD	3260 B	Patricia Lips CDU/CSU	3280 B
Michael Kretschmer CDU/CSU	3262 A		
Tagesordnungspunkt 4:		Tagesordnungspunkt 18:	
a) Antrag der Abgeordneten Dr. Michael Meister, Dietrich Austermann, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der		a) Erste Beratung des von den Fraktionen der SPD, des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN und der FDP eingebrachten Entwurfs eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Neuregelung des Schutzes von Verfassungsorganen des Bundes (Drucksache 15/805)	3282 B

b)	Erste Beratung des von den Fraktionen der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN eingebrachten Entwurfs eines Gesetzes zur Änderung des Siebten Buches Sozialgesetzbuch und des Sozialgerichtsgesetzes (Drucksache 15/812)	3282 B	b)	Zweite und dritte Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Entwurfs eines Gesetzes zur Neuordnung des gesellschaftsrechtlichen Spruchverfahrens (Spruchverfahrensneuordnungsgesetz) (Drucksachen 15/371, 15/838)	3283 B
c)	Erste Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Entwurfs eines Gesetzes zu dem Abkommen vom 30. Juli 2002 zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Französischen Republik über die deutsch-französischen Gymnasien und das deutsch-französische Abitur (Drucksache 15/717)	3282 B	c)	Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Wirtschaft und Arbeit	
d)	Antrag des Bundesministeriums der Finanzen: Entlastung der Bundesregierung für das Haushaltsjahr 2002 – Vorlage der Haushaltsrechnung und Vermögensrechnung des Bundes (Jahresrechnung 2002) (Drucksache 15/770)	3282 C	–	zu der Verordnung der Bundesregierung: Achtundfünfzigste Verordnung zur Änderung der Außenwirtschaftsverordnung	
Zusatztagesordnungspunkt 2:			–	zu der Verordnung der Bundesregierung: Einhundertste Verordnung zur Änderung der Ausfuhrliste – Anlage AL zur Außenwirtschaftsverordnung –	
a)	Erste Beratung des von den Abgeordneten Barbara Wittig, Dr. Dieter Wiefelspütz, weiteren Abgeordneten und der Fraktion der SPD, den Abgeordneten Hartmut Büttner (Schönebeck), Dr. Angela Merkel, Michael Glos und der Fraktion der CDU/CSU, den Abgeordneten Silke Stokar von Neuforn, Volker Beck (Köln), weiteren Abgeordneten und der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN sowie den Abgeordneten Gisela Piltz, Dr. Max Stadler, Dr. Wolfgang Gerhardt und der Fraktion der FDP eingebrachten Entwurfs eines Sechsten Gesetzes zur Änderung des Stasi-Unterlagen-Gesetzes (6. StUÄndG) (Drucksache 15/806)	3282 C	–	zu der Verordnung der Bundesregierung: Einhundertsechundvierzigste Verordnung zur Änderung der Einfuhrliste – Anlage zum Außenwirtschaftsgesetz – (Drucksachen 15/291, 15/292, 15/293, 15/763)	3283 C
b)	Erste Beratung des von den Fraktionen der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN eingebrachten Entwurfs eines Ersten Gesetzes zur Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (Drucksache 15/810)	3282 D	d)–i)	Beschlussempfehlungen des Petitionsausschusses: Sammelübersichten 26, 27, 28, 29, 30 und 31 zu Petitionen (Drucksachen 15/764, 15/765, 15/766, 15/767, 15/768, 15/769)	3283 D
Tagesordnungspunkt 19:			Zusatztagesordnungspunkt 3:		
a)	Zweite und dritte Beratung des von den Fraktionen der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN eingebrachten Entwurfs eines Dritten Gesetzes zur Änderung des Melde-rechtsrahmengesetzes (Drucksachen 15/536, 15/822)	3283 A	a)–d)	Beschlussempfehlungen des Petitionsausschusses: Sammelübersichten 32, 33, 34 und 35 zu Petitionen (Drucksachen 15/829, 15/830, 15/831, 15/832)	3284 B
			Zusatztagesordnungspunkt 4:		
			Aktuelle Stunde auf Verlangen der Fraktion der FDP: Haltung der Bundesregierung zur Berufung des früheren Bundeswirtschaftsministers Werner Müller zum Vorstandsvorsitzenden des RAG-Konzerns		
			Rainer Brüderle	FDP	3284 D
			Wilhelm Schmidt (Salzgitter)	SPD	3286 B
			Hartmut Schauerte	CDU/CSU	3286 D
			Michaele Hustedt	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	3288 C
			Gudrun Kopp	FDP	3289 C
			Dr. Joachim Pfeiffer	CDU/CSU	3290 C

Hans Michelbach CDU/CSU	3291 C		
Dr. Rolf Bietmann CDU/CSU	3292 C		
Kurt-Dieter Grill CDU/CSU	3293 C		
Tagesordnungspunkt 5:			
Zweite und dritte Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Entwurfs eines Gesetzes über die Berufe in der Krankenpflege sowie zur Änderung des Krankenhausfinanzierungsgesetzes (Drucksachen 15/13, 15/804)		3294 C	
Marion Caspers-Merk, Parl. Staatssekretärin BMGS	3294 D		
Monika Brünig CDU/CSU	3296 A		
Petra Selg BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ...	3297 D		
Detlef Parr FDP	3299 A		
Dr. Margrit Spielmann SPD	3300 B		
Werner Lensing CDU/CSU	3301 D		
Tagesordnungspunkt 6:			
a) Antrag der Abgeordneten Dr. Michael Meister, Heinz Seiffert, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: Abschluss der europäischen Übernahmerrichtlinie anstreben (Drucksache 15/539)	3303 A		
b) Beschlussempfehlung und Bericht des Finanzausschusses zu der Unterrichtung durch die Bundesregierung: Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates betreffend Übernahmeangebote – KOM (2002) 534 endg.; Ratsdok. 12846/02 (Drucksachen 15/339 Nr. 2.7, 15/606)	3303 A		
Leo Dautzenberg CDU/CSU	3303 B		
Reinhard Schultz (Everswinkel) SPD	3304 D		
Dr. Andreas Pinkwart FDP	3306 A		
Hubert Ulrich BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	3306 C		
Alfred Hartenbach, Parl. Staatssekretär BMJ	3307 D		
Stefan Müller (Erlangen) CDU/CSU	3308 C		
Dr. Hans-Jürgen Uhl SPD	3310 B		
Tagesordnungspunkt 7:			
a) Antrag der Fraktionen der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN: Bundeseinheitliche Praxis bei der Einbürgerung von Unionsbürgern herstellen – Hindernisse beseitigen (Drucksache 15/762)	3311 D	b) Antrag der Abgeordneten Ernst Burgbacher, Gisela Piltz, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP: Umsetzung der deutsch-französischen Initiative zur Gewährung einer doppelten Staatsangehörigkeit (Drucksache 15/362)	3311 D
		Sebastian Edathy SPD	3312 A
		Reinhard Grindel CDU/CSU	3314 A
		Marieluise Beck (Bremen), Parl. Staatssekretärin BMFSFJ	3315 B
		Ernst Burgbacher FDP	3316 C
		Norbert Geis CDU/CSU	3317 C
		Sebastian Edathy SPD	3317 D
Tagesordnungspunkt 8:			
		Antrag der Abgeordneten Birgit Homburger, Rainer Funke, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP: Statistiken reduzieren – Unternehmen entlasten – Bürokratie abbauen (Drucksache 15/752)	3319 B
		Birgit Homburger FDP	3319 B
		Dr. Sigrid Skarpelis-Sperk SPD	3320 C
		Alexander Dobrindt CDU/CSU	3322 D
		Fritz Kuhn BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	3324 A
		Hartmut Schauerte CDU/CSU	3324 D
Tagesordnungspunkt 9:			
		Antrag der Abgeordneten Dr. Margrit Wetzel, Klaus Brandner, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD sowie der Abgeordneten Dr. Thea Dückert, Volker Beck (Köln), weiterer Abgeordneter und der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN: Nutzung von Geoinformationen in Deutschland voranbringen (Drucksache 15/809)	3326 B
		Dr. Margrit Wetzel SPD	3326 C
		Vera Dominke CDU/CSU	3327 C
		Hans-Josef Fell BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	3328 C
		Ulrike Flach FDP	3329 B
		Gerold Reichenbach SPD	3329 D
		Fritz Rudolf Körper, Parl. Staatssekretär BMI	3330 B
		Marion Seib CDU/CSU	3331 B

Hartmut Schauerte

- (A) Beitrag zum Thema Entbürokratisierung. Dann haben Sie ausgerechnet Griechenland als Beispiel genannt. Sie möchten nicht, dass zu diesem Land ein Vergleich gezogen wird, was ich bei Ihnen persönlich gar nicht verstehe. Das ist doch in Ordnung, es ist keine Diskriminierung anderer Länder!

Wir können heute feststellen, dass diejenigen Länder, die weniger Bürokratie haben, arbeitsmarktpolitisch, wirtschaftspolitisch und wachstumsmäßig erfolgreicher als diejenigen sind, die viel Bürokratie haben.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Gerade deswegen sollten wir uns mit diesen Ländern einmal vergleichen und uns die Fragen stellen: Warum funktioniert es denn da und warum ist es bei uns so kompliziert? Ich will das nicht vertiefen.

Uns in der Union wäre sehr lieb, wenn diese kleine Debatte dazu beitragen würde, dass wir anfangen, dieses Thema wirklich ernst zu nehmen. Wir haben bei keinem Thema in der Vergangenheit so viel gelogen wie bei dem des Bürokratieabbaus. Wir alle haben darüber geredet; aber wir alle sind die Lösung dieses Problems nicht wirklich konsequent angegangen und wir alle haben nicht mutig in die Strukturen eingegriffen, weil wir Politiker uns diesbezüglich fast ohnmächtig fühlten. Ich möchte nicht, dass das so weitergeht.

Ich will, dass wir gemeinsam mit den Beamtenapparaten diesen Moloch ausdünnen, um die Bürokratie schlanker, effektiver und beherrschbarer zu machen.

- (B) Fangen Sie damit an! Unsere Gebete, unsere Hoffnungen und unsere besten Wünsche begleiten Sie. Wir werden Sie nicht stören. Aber seien Sie einmal ein bisschen mutig!

Herzlichen Dank.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer:

Ich schließe damit die Aussprache.

Interfraktionell wird die Überweisung der Vorlage auf Drucksache 15/752 an die in der Tagesordnung aufgeführten Ausschüsse vorgeschlagen. Sind Sie einverstanden? – Das ist der Fall. Dann ist die Überweisung auch so beschlossen.

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 9 auf:

Beratung des Antrags der Abgeordneten Dr. Margrit Wetzel, Klaus Brandner, Doris Barnett, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD sowie der Abgeordneten Dr. Thea Dückert, Volker Beck (Köln), Hans-Josef Fell, weiterer Abgeordneter und der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN

Nutzung von Geoinformationen in Deutschland voranbringen

– Drucksache 15/809 –

Nach einer interfraktionellen Vereinbarung ist für die Aussprache eine halbe Stunde vorgesehen. – Ich höre keinen Widerspruch. Dann verfahren wir auch so. (C)

Ich eröffne die Aussprache. Das Wort hat zunächst die Abgeordnete Margrit Wetzel.

Dr. Margrit Wetzel (SPD):

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Stellen Sie sich vor, dass Sie am PC sitzen und „Datenservice“ anklicken. Die Frage „Nutzungsbedingungen akzeptieren?“ beantworten Sie mit Ja und es erscheint eine Karte „Bund, Länder, Regionen“. Per Mausclick kommen Sie immer tiefer in den Datensatz, bis Sie schließlich auf einer Karte Ihre Stadt, Ihren Landkreis oder Ihr Dorf sehen. Die Menüleiste bietet Ihnen wichtige Themenfelder an, offene Stellen auf dem Arbeitsmarkt, wichtige Daten aus der Land- und Forstwirtschaft, Klimadaten, Wetterdaten, Umweltdaten, Raumplanungsdaten, Verkehrsdaten, Navigationsdaten und Bodennutzungsdaten. Bund, Länder und Kommunen speisen tagesaktuell qualitätsgesicherte Daten ins Netz ein und Sie haben den Zugriff auf alle Daten, die Ihr Herz begehrt, und zwar als Überlagerung topographischer Karten anschaulich dargestellt.

Habe ich damit bei Ihnen als Nutzer oder als Verbraucher Wünsche geweckt? Leider sind wir noch nicht so weit – leider. Glauben Sie, dass unsere moderne IT-Gesellschaft ohne diese Entwicklung auskommt? Wissen Sie, wie viele kleine und mittlere Unternehmen nur darauf warten, all die Techniken und Dienstleistungspakete rund um diesen **Zukunftsmarkt** zu entwickeln, und wie viele Arbeitsplätze damit geschaffen werden können? Wissen Sie, dass viele potenzielle Anbieter von Daten kaum über die Wünsche der Nutzer informiert sind und dass viele potenzielle Nutzer viel zu wenig darüber wissen, woher sie die benötigten Daten erhalten können? (D)

Der Umsatz der Geoinformationswirtschaft in Deutschland liegt unter 100 Millionen Euro, aber das zukünftig bei uns zu erschließende Marktpotenzial wird auf fast 7 Milliarden Euro geschätzt. Es lohnt also, sich mit diesem wichtigen Zukunftsmarkt zu befassen.

Das haben wir als Parlament vor zwei Jahren das erste Mal getan, um die Aktivitäten der Bundesregierung und des von ihr eingesetzten **Interministeriellen Ausschusses für Geoinformationswesen** – kurz „IMAGI“ genannt – zu begleiten und zu unterstützen. Was alles inzwischen an Fortschritt und Verbesserung erreicht wurde, kann Staatssekretär Körper für das BMI viel authentischer vermitteln. Deshalb bleibt mir an dieser Stelle nur, einen überzeugten und ganz herzlichen Dank an all jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu richten, die in den Ministerien und Behörden so engagiert und motiviert und auch nachdrücklich an diesem Thema arbeiten. Sie haben es verdient, dass ihr Einsatz von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Wir als Koalitionsfraktionen wollen mit der heutigen Debatte auch zum Ausdruck bringen, dass wir das in höchstem Maß würdigen.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Dr. Margrit Wetzel

- (A) – Danke für die Unterstützung. Sie gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ministerien.

Nun zum Blick nach vorn; denn wir als Parlament wollen ja unterstützen. Bund, Länder und Kommunen sind die größten Halter und Erheber unterschiedlichster Geodaten. Nutzer oder Anwender orientieren sich aber weder an Ländergrenzen noch am föderalen System oder an der kommunalen Selbstverwaltung. Nutzer erwarten Transparenz, schnellen, einfachen und preiswerten Zugang zu allen Daten, die zudem kompatibel, miteinander verknüpfbar und für vielseitige Nutzungen verfügbar sein sollen. Weil wir immer wieder feststellen, dass das leider noch nicht umfassend möglich ist, sondern insbesondere die unterschiedlichen Zuständigkeiten zu Stolpersteinen werden, bitten wir die Bundesregierung, uns einen Bericht darüber zu geben, welche Probleme bei der Koordination des Geoinformationsmarkts auf Bundes- und Länderebene noch bestehen.

Wir wollen Transparenz und einfache Weitergabe von Daten möglich machen. Das Informationsfreiheitsgesetz, das wir so bald wie möglich in den Bundestag einbringen wollen, aber auch **E-Pricing-Modelle** mit einheitlichen Abgaberegulungen sollen die Eintrittsbarrieren beim Geoinformationsmarkt senken. Möglicherweise kann es über das Internet sogar zu einer unentgeltlichen Grundversorgung mit Geodaten kommen; das wollen wir zumindest gern geprüft wissen.

- (B) Sicherlich besteht auch Konsens darüber, dass in das Notfallvorsorgeinformationssystem, dessen Geofachdaten überwiegend von den Ländern erfasst werden, alle notwendigen und wichtigen Daten einfach und schnell eingebracht werden und sowohl Bundes- als auch Länderbehörden zur Verfügung stehen müssen.

Wir nehmen die Aktivitäten auf der Arbeitsebene von Bund und Ländern, die die Entwicklung des Geodatenmarkts voranbringen, mit großer Zufriedenheit zur Kenntnis und bitten deshalb die Bundesregierung, diese Bemühungen durch die Einladung der Länder zu einer strategischen GDI-Deutschland-Konferenz zu unterstützen.

Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft – das hat auch die vom Bundeswirtschaftsminister in Auftrag gegebene Studie gezeigt – kann intensiviert werden und Nutzen für alle Beteiligten bringen. Dies sollte zum einen durch Public Private Partnership geschehen, in der sich Kreativität, Flexibilität und Marktnähe der kleinen und mittleren Unternehmen voll entfalten können. Zum anderen wird – davon gehen wir aus – der wechselseitige Austausch des IMAGI mit der Wirtschaft in einem Kuratorium neue Impulse und Transparenz für beide Seiten bringen und dazu führen, dass Angebot, Nachfrage und Entwicklung des Geoinformationsmarkts noch besser an den Bedürfnissen der Anwender und den Möglichkeiten der Anbieter ausgerichtet werden.

Die Benennung eines **Government-to-Business-Moderators** als zentralen Ansprechpartner des Bundes für Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft, der auch die nationalen Interessen Deutschlands in der Geoinformationswirtschaft vertritt, halten wir für hilfreich. In diesem

Zusammenhang kann ich nur nachdrücklich auf die hervorragenden Erfahrungen verweisen, die wir beim Bundeswirtschaftsministerium gerade mit dem maritimen Koordinator gemacht haben. Dies kann ein Beispiel dafür sein, wie auch im Geoinformationsmarkt eine optimale Zusammenarbeit zwischen Behörden und der Wirtschaft erfolgen kann. Deshalb bitte ich das Haus ganz herzlich um Zustimmung zu unserem Antrag.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer:

Das Wort hat jetzt die Abgeordnete Vera Dominke.

Vera Dominke (CDU/CSU):

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Seit gestern liegt uns der Antrag von Rot-Grün „Nutzung von Geoinformationen in Deutschland voranbringen“ auf dem Tisch. Ein hehres Ziel, ein Ziel, dem auch wir uns verpflichtet fühlen, ein Ziel, dessen parlamentarische Behandlung die Fraktion der CDU/CSU in der letzten Legislaturperiode vor drei Jahren mit ihrer Großen Anfrage „Nutzung der Geoinformationen in Deutschland“ angeschoben hat.

Worum geht es dabei? Geoinformationen sind orts- und raumbezogene Daten, die heute auf allen Ebenen, in Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung, und in unser aller täglichem Leben von Bedeutung sind: ob Radwanderkarte oder Raumplanung, ob Navigationssystem im PKW oder Landesverteidigung, ob Naturschutz oder Hochwasserkatastrophe – in nahezu allen Bereichen basieren die entscheidenden Daten und Systeme auf Geoinformationen. In der Geoinformation steckt ein gewaltiges wirtschaftliches Potenzial, das darauf wartet, in Deutschland stärker als bisher aktiviert zu werden.

Vor zwei Jahren hatte die CDU/CSU-Fraktion einen Entschließungsantrag eingebracht, der konkrete und zielführende Maßnahmen hierzu beinhaltete. Rot-Grün verhinderte die Verabschiedung dieses Antrages.

(Widerspruch bei der SPD)

Der Parlamentarische Staatssekretär Körper sprach damals mit großen Worten davon, wofür die Bundesregierung alles sorgen werde.

(Reinhard Grindel [CDU/CSU]: Das macht er öfter! Darin ist er groß!)

Heute, gerade einmal zwei Jahre später, scheint urplötzlich die Untätigkeit der Bundesregierung so dramatisch geworden zu sein, dass sich die Koalitionsfraktionen genötigt sehen, in nur zwei Tagen einen Eilantrag durchzupeitschen, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, tätig zu werden.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Das tut auch Not. Wurde vor zwei Jahren von Rot-Grün noch begrüßt, dass der IMAGI die Konzeption eines effizienten **Geodatenmanagements** des Bundes erarbeitet habe und gegenwärtig mit dessen Umsetzung befasst sei, wird in dem heute vorliegenden Antrag als deutlicher

Vera Dominke

- (A) Fortschritt festgestellt, dass der IMAGI die bereits existierende Konzeption für das Datenmanagement zu einer Konzeption der Dateninfrastruktur weiterentwickelt und eine Strategie für die Umsetzung beschlossen hat. Von der vor zwei Jahren bevorstehenden tatsächlichen Umsetzung ist heute nicht mehr die Rede.

Um zu allen Positionen dieses Antrages etwas zu sagen, reicht die Redezeit leider nicht aus. Aber auf einige Punkte will ich hier doch noch kurz hinweisen:

An mehreren Stellen dieses Antrages schimmert durch, dass an der **Länderkompetenz** für das amtliche Vermessungswesen gerüttelt werden soll. Das ist mit uns nicht zu machen.

(Beifall bei der CDU/CSU sowie bei Abgeordneten der FDP)

Die Forderung nach Einsetzung eines Kuratoriums, um die Wirtschaft stärker einzubeziehen, erscheint äußerst unausgegoren. Was soll ein solches Kuratorium tun? Wer soll ihm angehören? Welche Kompetenzen sind ihm zugedacht? Sinnvoller wäre es zum Beispiel, den IMAGI zu einer Arbeitsgruppe umzugestalten, in die Wissenschaft, Wirtschaft und, viel stärker als bisher, die Länder integriert werden, statt eine zusätzliche dritte Institution einzurichten.

(Beifall bei der CDU/CSU)

Statt die Benennung eines G2B-Moderators zu fordern, wie es im Antrag steht – wer weiß schon, was das ist? –, sollte besser die Forderung, die auch der Dachverband DDGI stellt, nach einem hochrangigen Beauftragten umgesetzt werden.

(B)

(Zuruf von der SPD: Machen wir doch!)

– Das steht im Antrag noch nicht drin.

Was ist mit der „partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit KMU im Bereich des Vertriebsstrukturenaufbaus“ gemeint? Was steckt in Wirklichkeit dahinter?

Schließlich ein letztes Beispiel für die Unausgegorenheit dieses Antrages. Im Forderungskatalog für die Bundesregierung erscheint die baldige Verabschiedung eines Informationsfreiheitsgesetzes. Meine Damen und Herren, seit wann verabschiedet die Bundesregierung Gesetze? Das fällt noch immer in die Kompetenz dieses Hauses.

(Beifall bei der CDU/CSU)

Es liegt auf der Hand, dass dieser Antrag in keiner Weise beschlussreif ist. Er bedarf der gründlichen Beratung im Fachausschuss. Das Thema ist viel zu wichtig und zu bedeutsam, um es in einer Hopplahopp-Aktion durchzupeitschen. Verehrte Kolleginnen und Kollegen auf der linken Seite des Hauses, warum eigentlich diese Eile? Was treibt Sie zu solcher Hektik? Warum fürchten Sie die Diskussion im Ausschuss? Honi soit qui mal y pense.

Wir beantragen Ausschussüberweisung, um im Fachausschuss mit der gebotenen Gründlichkeit eine runde Sache zu erarbeiten, die die Geoinformationen in

Deutschland wirklich vorwärts bringt. In seiner jetzigen Form können wir dem Antrag nicht zustimmen. (C)

Vielen Dank.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer:

Liebe Frau Kollegin Dominke, wir gratulieren Ihnen im Namen des ganzen Hauses zu Ihrer ersten Rede.

(Beifall)

Das Wort hat jetzt der Abgeordnete Hans-Josef Fell.

Hans-Josef Fell (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Frau Präsidentin! Meine werten Kolleginnen und Kollegen! Geoinformationen stellen eine wichtige Datenbasis dar. Sie machen Planungen zielgenau und effektiv. Rot-Grün hat die Bedeutung der Geoinformationen stets erkannt und ernst genommen. Dafür, Frau Dominke, braucht es nicht die Aufforderung der Union. Ihre Ablehnung auch einzelner wichtiger Punkte dieses Antrags zeigt wiederum, dass Sie es mit dem Ausbau der Nutzung von Geoinformationen nicht sehr ernst meinen.

Rot-Grün hingegen hat die Möglichkeiten der **Erfassung von Geoinformationen** stetig ausgeweitet. Vor allem in der Forschungsförderung wurde darauf Wert gelegt. Ich erinnere nur an den Ausbau der Satellitenbeobachtung, zum Beispiel über Envisat, oder auch die kontinuierliche Verdichtung von Messstationen, beispielsweise bei der Erfassung von Umweltdaten. (D)

In den verschiedensten Bereichen liefern Geoinformationen die entscheidende Planungsbasis. Dazu gehören so wichtige Felder wie der Hochwasserschutz und die Hochwasserwarnung, Waldschadensüberwachung, Gewässergüte, Luftreinhaltung oder andere Umweltschutzdaten, zum Beispiel auch für die Klimaforschung. Besonders bedeutsam sind Geoinformationen neben dem Umweltschutz aber auch für Planungen in der Landwirtschaft, für den Verkehr, in der Raumordnung und für vieles mehr.

Aufgrund der heutigen, umfassend ausgeweiteten Möglichkeiten liegen eine Fülle von Daten vor, die aufgearbeitet und zur Verfügung gestellt werden müssen. Sie bieten eine hervorragende Basis für eine **wirtschaftliche Nutzung** mit der Option neuer Wertschöpfung und der Schaffung neuer qualifizierter Arbeitsplätze sowie innovativer Produkte.

Zurzeit können längst nicht alle Geoinformationen genutzt werden. Aber in den letzten Jahren wurden die Verarbeitungs- und Nutzungsmöglichkeiten vor allem durch die Arbeit des Interministeriellen Ausschusses für Geoinformationswesen Zug um Zug verbessert. Diese Erfolge gilt es auszuweiten. Im vorliegenden Antrag der Koalitionsfraktionen werden dazu entsprechende Vorschläge gemacht. Sie dienen zur Unterstützung und Vertiefung der bisherigen Arbeit der Bundesregierung. Eine wichtige Aufgabe wird es sein, die Koordinierung des Geoinformationswesens auf Bundes- und Länderebene zu verstärken. Auch die unentgeltliche Grundversorgung

Hans-Josef Fell

- (A) mit Geodaten, zum Beispiel über das Internet, sollte deutlich ausgeweitet und verbessert werden. Die zügige Verabschiedung eines Informationsfreiheitsgesetzes wird weitere Möglichkeiten bieten.

Aus der Sicht von Bündnis 90/Die Grünen hat der weitere Ausbau des deutschen **Notfallvorsorge-Informationssysteme** eine besondere Bedeutung. Gerade die Hochwasserkatastrophen der letzten Monate zeigen, dass weitere Verbesserungen notwendig sind. Informationslücken gab es zum Beispiel beim fränkischen Hochwasser im Januar dieses Jahres. Verbesserungen lassen sich mit dem Ausbau der Datenerfassung, der Datenverarbeitung und der Datenauswertung schaffen. Eine verbesserte Datenlage zur Hochwasserwarnung hilft aktuelle Schäden vermeiden und ergibt zudem Erkenntnisse für einen verbesserten Hochwasserschutz.

Damit das wirtschaftliche Potenzial von Geoinformationen wirklich genutzt werden kann, ist eine verstärkte Kooperation mit der Wirtschaft anzustreben. Vor allem auch kleine und mittlere Unternehmen müssen in die Lage versetzt werden, kostengünstig und unbürokratisch auf die für sie interessanten Geoinformationen zurückgreifen zu können.

In dem von Rot-Grün heute vorgelegten Antrag zur Nutzung von Geoinformationen werden umfassende und detaillierte Vorschläge gemacht, um eine verstärkte Nutzung zu ermöglichen. Die Umsetzung dieser Vorschläge wird einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Notfallvorsorge und der Umweltbeobachtung, zur Umweltverbesserung sowie zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen mithilfe gezielter Planungen für Infrastrukturmaßnahmen oder von neuen Produkten und Dienstleistungen leisten.

- (B)

Wenn Sie, meine Damen und Herren von der Union, es mit dem Ausbau des Geoinformationssystems ernst meinen, dann können Sie unserem Antrag nur zustimmen; denn er wird weitere Verbesserungen ermöglichen.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
und bei der SPD)

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer:

Das Wort hat jetzt die Abgeordnete Ulrike Flach.

Ulrike Flach (FDP):

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Der vorliegende Antrag enthält eine Reihe von richtigen und sinnvollen Aussagen und Forderungen,

(Beifall des Abg. Hans-Josef Fell [BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN])

denen natürlich auch die FDP zustimmen kann, zumal wir in der Vergangenheit eine ganze Reihe von entsprechenden Anträgen zu diesem Thema gestellt haben, die von Ihnen – so ähnlich konnte es Frau Dominke bei Anträgen der CDU/CSU-Fraktion erleben – natürlich global abgelehnt wurden.

Frau Dr. Wetzel, ich schätze Ihr Engagement auf diesem Gebiet. Wir wollen alle gemeinsam zum Erfolg

kommen. Aber mich stört das Déjà-vu-Erlebnis in dieser Angelegenheit: Bereits im Februar 2001 haben die Koalitionsfraktionen die Einrichtung des Interministeriellen Ausschusses für Geoinformationswesen begrüßt und eine bessere Koordinierung des Geoinformationswesens in Deutschland gefordert. Diese Forderung kommt im Punkt a Ihres Antrags erneut vor. (C)

Verbesserung der Anwenderfreundlichkeit und Erleichterung des Zugangs haben Sie schon vor zwei Jahren gefordert. Diese Forderung findet sich im Punkt b Ihres Antrags. Auch gegen den Ausbau des deutschen Notfallvorsorge-Informationssysteme – das ist der Punkt c – haben wir inhaltlich nichts zu sagen. Aber angesichts der Hochwasserkatastrophen, die wir vor einigen Monaten erlebten, ist wohl klar, dass es wesentlich besser gewesen wäre, wenn gerade an dieser Stelle alles ein wenig schneller gegangen wäre.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU)

Unter Punkt d Ihres Antrages wird die Einberufung einer Bund-Länder-Konferenz und unter Punkt e eine bessere Einbeziehung der Wirtschaft gefordert. Das ist zwar interessant, aber nicht gerade neu.

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer:

Frau Kollegin Flach, gestatten Sie eine Zwischenfrage des Kollegen Reichenbach?

Ulrike Flach (FDP):

Ja, gerne. (D)

Gerold Reichenbach (SPD):

Frau Kollegin, haben Sie zur Kenntnis genommen, dass das System schon seit geraumer Zeit im Netz ist und dass das Problem eher darin liegt, dass die Plattform nicht ausreichend von denen genutzt wird, die die Daten zur Verfügung stellen müssten, nämlich von denen, denen nach dem Grundgesetz der Katastrophenschutz obliegt?

Ulrike Flach (FDP):

Lieber Kollege, selbstverständlich nehme ich das zur Kenntnis; ich habe kein Problem damit. Für mich ist aber entscheidend, dass im Parlament offensichtlich immer wieder routinemäßig Forderungen erhoben werden, die aber in der Praxis – das sage ich in Richtung von Herrn Körper – nicht umgesetzt werden, sodass wir uns ständig mit den gleichen Themen befassen müssen.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU)

Wir von der FDP wollen, dass die Vorschläge umgesetzt werden, damit die Menschen einen Nutzen von diesem System haben. Genau das passiert offensichtlich nicht. Ich könnte Ihnen vorlesen, was Sie uns nunmehr zum dritten Mal in diesem Parlament vorlegen, ohne dass sich etwas bewegt.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU)

Die Verbesserung der **Nutzbarkeit für die Wirtschaft** haben Sie vor zwei Jahren gefordert. Neu ist die Forde-

Ulrike Flach

- (A) rung nach der Gründung von drei zusätzlichen Gremien; Sie wollen nämlich ein Kuratorium für IMAGI, einen G2B-Moderator und die Einrichtung zentraler Vertriebsstellen in den Fachbehörden des Bundes. Da zahlreiche Gremien bereits neu gegründet wurden – das ist das Einzige, was in den letzten Jahren gelaufen ist –, frage ich mich, was diese Forderung zur Vereinfachung und zur Verbesserung der Nutzerfreundlichkeit beitragen soll. Ich halte dies aus Sicht der FDP eher für einen Gremien-GAU als für eine Verbesserung der Situation.

(Beifall bei der FDP)

Nach dieser kurzen Zusammenfassung der im vorliegenden Antrag gestellten Forderungen frage ich Sie, Frau Dr. Wetzel: Was haben Sie eigentlich in den vergangenen zwei Jahren gemacht, dass Sie uns diese alten Schoten wieder auf den Tisch legen?

(Dr. Margrit Wetzel [SPD]: Das ist nicht alt!)

Die Koordination zwischen Bund und Ländern klappt offenbar immer noch nicht. Die Einwürfe der Kollegin Dominke lassen natürlich bei mir eine Art Warnlicht aufleuchten, dass es offensichtlich nicht besser wird. Worin liegt eigentlich das Problem?

(Dr. Uwe Küster [SPD]: Nehmen Sie einmal die Schärfe aus der Rede!)

Liegt es wirklich daran, dass sich die Länder nach wie vor nicht bewegen? Warum müssen wir uns immer wieder mit Forderungen dieser Art auseinander setzen? Ich erwarte von Herrn Körper, dass er uns einmal sagt, woran es hapert.

- (B) (Dr. Uwe Küster [SPD]: Der sagt es Ihnen gleich!)

Wer ist denn wirklich schuld? Ich erwarte natürlich mit Spannung, was Sie uns gleich erzählen werden.

Aus unserer Sicht ist es wichtig, dass Sie das Antragschreiben lassen und dass Sie handeln. Denn natürlich sind wir mit Ihnen der Meinung, dass wir Geoinformationen brauchen – und das schnell.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU)

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer:

Für die Bundesregierung spricht jetzt der Parlamentarische Staatssekretär Körper. Er kann dann gleich auf Ihre Fragen antworten.

(Reinhard Grindel [CDU/CSU]: Große Erwartung!)

Fritz Rudolf Körper, Parl. Staatssekretär beim Bundesminister des Innern:

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Ich glaube, in dem vorliegenden Antrag wird ein guter Überblick über die zahlreichen Maßnahmen der Bundesregierung gegeben, die seit der letzten Entschließung in diesem Zusammenhang im Geoinformationswesen erreicht wurden. In ihm wird der Entwicklungsstand der angestrebten und teilweise im Aufbau befindlichen Geodateninfrastruktur sehr deutlich aufgezeigt. Die Geodaten-

infrastruktur ist einer der zentralen Bausteine der Fortentwicklung der Konzeption des Geodatenmanagements des Bundes. Hingewiesen wird auch auf die zahlreichen, teilweise unter Einbeziehung der Länder durchgeführten Pilotprojekte. Man muss diesen Antrag also richtig lesen.

(Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN – Ulrike Flach [FDP]: Aha!)

Ich finde es sehr erfreulich, dass das aufgebaute Metainformationssystem für Geodatenbestände des Bundes nach einem erfolgreichen Probelauf schon im Sommer dieses Jahres in den Wirkbetrieb gehen wird. Schon heute ist dieses Metainformationssystem, in dem man „Daten über Daten“ erhält, für jedermann über das Internet verfügbar. Dies ist eine sachdienliche Maßnahme, die wir durchgeführt haben. Im Augenblick ist dies noch in eingeschränkter Form möglich. Deshalb ist schon der zweite Schritt in Angriff genommen worden: In Kooperation mit einigen Ländern wird eine Verknüpfung der auf Landes- und kommunaler Ebene vorhandenen Metainformationssysteme entwickelt und erprobt. Dies ist ein weiterer, konkreter Schritt.

Bei der Harmonisierung und Optimierung der administrativen Vorgaben für den Bezug und die Abgabe von Geodaten wurde ebenfalls ein großer Schritt nach vorne getan. Die Rahmenrichtlinie des IMAGI für „Entgelte und Abgabebedingungen für Geodaten“ wurde verabschiedet. Sie ist im Januar dieses Jahres in Kraft getreten und gilt für alle Bundesbehörden. Darin wird unter anderem eine Kategorisierung von Geodaten vorgenommen, die nach Grundversorgung, Standardversorgung und auftraggeberspezifischer Versorgung gegliedert wird.

Verbunden sind diese Kategorien mit einer Festlegung der Entgelte.

(Ulrike Flach [FDP]: Warum haben wir denn dann den Antrag?)

– Frau Flach, wenn Sie etwas fragen wollen, dann stellen Sie eine Zwischenfrage! – Jeder Nutzer kann dem derzeit erstellten Geodatenkatalog des Bundes entnehmen, ob die für ihn interessanten Geodaten kostenfrei sind oder mit welchen Kosten er beim Bezug der Geodaten zu rechnen hat.

Zur Förderung und Weiterentwicklung der Anwenderfreundlichkeit der Geodateninfrastruktur Deutschland möchte ich hervorheben, dass ganz intensiv an der Fertigstellung des Internetportals GeoPortal.Bund gearbeitet wird. Auch der weit größere, erweiterte Teil des Portals, aus dem nicht nur Metadaten, sondern auch Geodaten verfügbar sind, soll noch im Herbst öffentlich verfügbar sein. Schon im Sommer dieses Jahres wird auch das Onlinebestellsystem des Geodatenzentrums des Bundes, das der Öffentlichkeit auf der CeBIT vorgestellt wurde, freigegeben werden. Sie sehen, es geht voran und es wird konkret gehandelt. Das ist gut so.

(Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN)

(C)
(D)

Parl. Staatssekretär Fritz Rudolf Körper

- (A) Es gibt noch andere Initiativen und Entscheidungen, auf die ich jetzt nicht näher eingehen möchte. Den For-derungskatalog aus dem Antrag möchte ich insbesondere dazu nutzen, um auf die Verbesserungsfähigkeit der Ko-ordinierung des Geoinformationssystems beim Aufbau der Geodateninfrastruktur hinzuweisen. Ich halte die la-pidare, fast polemische Bemerkung der CDU-Kollegin zu den **Zuständigkeiten von Bund und Ländern** schlichtweg für falsch.

(Reinhard Grindel [CDU/CSU]: Das ist keine Polemik!)

Für die Zwischenfrage des Kollegen Reichenbach bin ich sehr dankbar: Ein Geodateninformationssystem ist nur so gut wie die Daten, mit denen es unterfüttert wird. Dafür sind auch die Länder zuständig. Es darf nicht der Beliebigkeit der Länder überlassen bleiben, welche In-formationen hinzukommen. Es geht in der Tat um eine verbesserte Koordinierung. Das ist der Kern dieses An-trages, den wir umsetzen wollen.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)

Ich will nicht über Schuld oder Nichtschuld sprechen. Das wäre völliger Käse. Ich will die Verantwortlichkeiten benennen, die es in diesem Zusammenhang gibt. Ich will nicht den Eindruck erwecken, dass es falsche Ver-antwortlichkeiten gibt. Die Länder sind mit im Boot und haben es mit in der Hand, ob es funktioniert oder nicht. Der Bund hat seine Hausaufgaben erledigt. Wir werden diese wichtigen Zugangsmöglichkeiten weiterentwi-ckeln.

(B)

(Vera Dominke [CDU/CSU]: Note sechs!)

Dafür brauchen wir die Mitarbeit aller und keine polemischen Bemerkungen.

Vielen Dank.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer:

Das Wort hat die Abgeordnete Marion Seib.

Marion Seib (CDU/CSU):

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen! Wer oder was hat Sie, ge-ehrte Damen und Herren von Rot-Grün, eigentlich auf-geweckt? Der Weckvorgang hat Sie offensichtlich so erschreckt, dass Sie glatt vergessen haben, dass wichtige Themen von nationaler Bedeutung zuerst im zuständigen Ausschuss diskutiert werden müssen.

(Beifall bei der CDU/CSU)

Oder ist Ihnen vielleicht gar nicht mehr bewusst, welcher Ausschuss für das Thema Geodaten zuständig ist? Woll-ten Sie dem Wirtschaftsausschuss oder dem Innenaus-schuss das Thema nicht anvertrauen, sodass Sie sofort mit Hektik im Bundestag einen Antrag einbringen mus-sen?

(C) Die Antwort der Bundesregierung auf die Große An-frage unserer Fraktion war umfassend und hat Anlass zur Hoffnung gegeben, weil Sie sich dort ausdrücklich zum Kabinettsbeschluss der Kohl-Regierung bekannt haben. Dieser Kabinettsbeschluss hat etwas vorangebracht. Wir können feststellen, dass IMAGI tätig war und dass sich die Länder selbstverständlich in der gebotenen Weise umfassend daran beteiligt haben.

Die Politik der jetzigen Regierung hat das Thema lei-der nicht ausreichend befördert. Bei entsprechendem Einsatz des zuständigen Bundesinnenministers Schily für dieses wichtige Thema könnten wir schon über zwei Jahre weiter sein.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU)

Die Harmonisierung und Optimierung der **administrati-ven Vorgaben** enden nun einmal nicht bei der Regelung der Entgelte und Abgabebedingungen für Geodaten. Es reicht auch nicht aus, die Einbeziehung der Länder in die Arbeit des IMAGI zu begrüßen.

Vielmehr wäre es wichtig gewesen – Herr Parlamen-tarischer Staatssekretär, ich zitiere aus Ihrer Antwort –, die „nach der Kompetenzordnung des Grundgesetzes zu-ständigen Länder“ weiter zu fördern. Die **Länder** brin-gen sich seit Jahren über die Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen ein. Die Länder werden in Kürze mit Unterstützung des Bundesamtes für Kartogra-phy und Geodäsie den satellitengestützten Positionie-rungsdienst – SAPOS – der AdV für Navigation und Vermessung bundeseinheitlich realisieren. Der Vertrag hierzu wurde vor kurzem auf der Hannover Messe unter-zeichnet.

(D)

In Ihrem Antrag findet sich kein Wort darüber. Sie verlieren kein Wort über die für Notfall- und Katastro-phendienste notwendigen georeferenzierten Hausnum-mern, die parzellenscharf nachgewiesen werden können. Auch hierzu liegt von den Ländern ein unterschrittsreifer Vertrag vor.

Warum haben Sie in Ihrem Antrag kein Wort über die „Shuttle Radar Topography Mission“ verloren? Wo blei-ben Ihre Aussagen über und die Finanzmittel für Galileo? Die **Geodateninfrastruktur** muss in einem dauerhaften Bezug zur Erde stehen.

Wer Ihren Antrag nach fachlichen Gesichtspunkten durchforstet, dem bleiben nur folgende Rückschlüsse üb-rig:

Erstens. Sie bejubeln die Leistungen, die durch mu-tige Entscheidungen der Kohl-Regierung angestoßen wurden.

Zweitens. Sie bejubeln Metainformationssysteme für Geodatenbestände in Bundeszuständigkeit, obwohl dies heute bei einer modernen Verwaltung bereits zur Selbst-verständlichkeit gehört, und zwar auch deshalb, weil es um eine zigfache Aufsplitterung in vielfältige Fachkom-petenzen geht.

Drittens. Sie bejubeln die Leistungen der Länder, las-sen in Ihrem Antrag aber dennoch nichts unversucht, die Zentralisierung zu fördern.

Marion Seib

- (A) Viertens. Sie fordern einen so genannten G2B-Moderator. Damit wollen Sie das Projektmanagement implantieren, das Ihnen in der Studie empfohlen wurde. Sie bleiben aber die Auskunft über die Ausschreibungsbedingungen zur Besetzung dieser Stelle schuldig. Haben Sie etwa schon einen Bewerber in der Hinterhand?

Fünftens. Ihre Forderung gegenüber Ihrer Regierung nach einer schnellen Realisierung der Datenbereitstellung lässt die Vermutung aufkommen, dass es hier auch um Vertriebsmonopole für Softwaresysteme geht. Wenn dem so wäre, bliebe die Frage offen, welche Ausschreibung wo gelaufen ist, um dieses Problem zu lösen.

Sechstens. Die aus einer vom Wirtschaftsminister wahrscheinlich freihändig vergebenen nordrhein-westfälischen Studie abbeschriebenen Handlungsempfehlungen geben auch keine Auskunft darüber, wie beim Erfassen, Handeln und Verwalten der Geoinformationen die **privaten Dienstleister und die Wissenschaft** eingebunden werden sollen.

Meine zentrale Forderung lautet deshalb: Der Interministerielle Ausschuss für Geoinformationswesen muss für Wirtschaft und Wissenschaft geöffnet werden. Dies brächte Transparenz. Deshalb, meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen, wäre es besser gewesen, Sie hätten hier nicht nur Beschreibungen von Verwaltungssituationen geliefert, sondern klar dargestellt, auf welchen Wegen Sie die Länder fördern wollen, damit diese ihren Zuständigkeiten besser nachkommen können. Es wäre wichtig gewesen, bekannt zu geben, welche Instrumente Sie den Ländern dazu an die Hand geben wollen. Schade um die vertane Chance.

- (B) Vielen Dank.

(Beifall bei der CDU/CSU)

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer:

Ich schließe damit die Aussprache.

Wir kommen zur Abstimmung über den Antrag der Fraktionen der SPD und des Bündnisses 90/Die Grünen, Drucksache 15/809, mit dem Titel „Nutzung von Geoinformationen in Deutschland voranbringen“. Wer von Ihnen stimmt für diesen Antrag? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Der Antrag ist mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen von CDU/CSU bei Enthaltung der FDP angenommen.

Ich rufe die Zusatzpunkte 5 und 6 auf:

- ZP 5 Beratung des Antrags der Abgeordneten Dr. Hermann Scheer, Doris Barnett, Dr. Axel Berg, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD sowie der Abgeordneten Michaela Hustedt, Hans-Josef Fell, Undine Kurth (Quedlinburg), weiterer Abgeordneter und der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN

Internationale Konferenz für Erneuerbare Energien

– Drucksache 15/807 –

- ZP 6 Beratung des Antrags der Abgeordneten Dr. Hermann Scheer, Doris Barnett, Dr. Axel

Berg, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD sowie der Abgeordneten Michaela Hustedt, Volker Beck (Köln), Cornelia Behm, weiterer Abgeordneter und der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN (C)

Initiative zur Gründung einer Internationalen Agentur zur Förderung der Erneuerbaren Energien (International Renewable Energy Agency – IRENA)

– Drucksache 15/811 –

Nach einer interfraktionellen Vereinbarung ist für die Aussprache eine halbe Stunde vorgesehen. – Ich höre keinen Widerspruch, dann verfahren wir auch so.

Ich eröffne die Aussprache. Das Wort hat zunächst der Abgeordnete Hermann Scheer.

Dr. Hermann Scheer (SPD):

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Die beiden Anträge stehen in einem gedanklichen Zusammenhang, wie sich unschwer feststellen lässt. Ich möchte sowohl dazu, welchen Sinn die Konferenz hat, als auch zu IRENA, der Internationalen Agentur zur Förderung der Erneuerbaren Energien, einige begründende Worte sagen. Ich möchte auch sagen, warum wir vonseiten des Parlaments die Initiativen unterstützen und vorantreiben sollten.

1992, als die Agenda 21 verabschiedet worden ist, fehlte in diesem berühmten und ansonsten sehr wichtigen und guten Dokument die Bezugnahme auf das Weltenergieproblem, obwohl es das Schlüsselproblem für die Weltökologie und für die Entwicklung vieler Länder von entscheidender Bedeutung ist. Bekanntlich geht ohne Energie nichts. Es ist unvorstellbar und auch vom Potenzial her unmöglich, die Energieversorgung, wie sie heute dominant ist und bei der die Industrieländer die meiste Energie verbrauchen, auf die ganze Welt zu übertragen. (D)

Zehn Jahre später wurde auf der Rio-plus-10-Konferenz in Johannesburg dieser Mangel der Agenda 21 behoben. Es bildete sich sogar eine andere Art der Koalition der Willigen, eine Gruppe von Ländern – inzwischen sind es über 100 –, die gesagt haben: Wir müssen hier sogar mehr tun, als in dem Schlussdokument von Johannesburg vereinbart wurde. Aber die Situation ist nun einmal so: Auch wenn der Geist inzwischen williger geworden ist, sind die Initiativen, bezogen auf die internationale Situation, noch weitgehend schwach. Weltweit wächst der Energiebedarf immer noch wesentlich schneller als der Zuwachs der Nutzung Erneuerbarer Energien, obwohl es zwei objektive Grenzen des herkömmlichen Energieeinsatzes gibt, die mit der Reservelage und mit der Belastbarkeit der Ökosphäre zusammenhängen.

Deswegen wird diese Konferenz im Wesentlichen vier Aufgaben haben:

Erstens. Das Zutrauen in die weit unterschätzten Möglichkeiten der Erneuerbaren Energien muss gestärkt werden.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)